Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis halbmonatlich 1.— M. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Neumstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 33 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis: Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig; Reklamen 60 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 121 — Herford, Freitag, den 23. Mai 1924 — 42. Jahrgang

Versagen der deutschnationalen Taktik.

Die Deutsche Volkspartei ergreift die Initiative zur Regierungsbildung.

Berlin, 22. Mai. Ueber das Ergebnis der gestrigen Beratung zwischen den Deutschnationalen und den Parteien der Mitte gibt die deutschnationale Fraktion folgende offizielle Mitteilung aus:

Die Deutschnationale Volkspartei hat in der Besprechung mit den Vertretern der Mittelparteien den Vorschlag gemacht, die Lösung der für die Regierungsbildung bestehenden Schwierigkeiten in der Voranstellung der Personenfrage zu suchen. Eine nach Ansicht der Deutschnationalen Volkspartei zur Führung hervorragend geeignete überparteiliche Persönlichkeit ist den anderen Fraktionen benannt worden. Die Verhandlungen darüber haben eine Wendung genommen, auf Grund deren die Deutschnationale Volksparter ihre Initiative in dieser Richtung zunächst eingestellt hat.

*

Das deutschnationale Communiqué bestätigt, daß die Besprechung der Fraktionsführer ergebnislos geblieben ist. Es hat sich gezeigt, daß die Deutschnationalen auf der einen, die Mittelparteien auf der anderen Seite von durchaus verschiedenen Gesichtspunkten aus an die Beratungen herangegangen waren. Die Mittelparteien wollten den Versuch unternehmen, festzustellen, ob mit den Deutschnationalen eine gemeinsame Basis vor allem auf dem Felde der auswärtigen Politik gefunden werden könne, in der Richtung, daß die von der Regierung Marx vollzogene Annahme der Expertenberichte mit ihren Konsequenzen auch von den Deutschnationalen anerkannt und zur Grundlage der weiteren Politik gemacht würde. Ueber diese Frage ist jedoch in der Sitzung gar nicht gesprochen worden, da die Deutschnationalen sofort mit dem Vorschlag hervortraten, daß die „überparteiliche Persönlichkeit" von den anderen Parteien als künftiger Kanzler akzeptiert und ihm überlassen werde, in weiteren Verhandlungen ein Kabinett zustande zu bringen. Diese überparteiliche Persönlichkeit ist der Großadmiral v. Tirpitz, der in München in den Reichstag gewählt worden ist, also eine Persönlichkeit, die selbst dann nicht als überparteilich bezeichnet werden könnte, wenn sie nicht der deutschnationalen Fraktion als Mitglied angehörte. Ueber sachliche Dinge ist in der Sitzung gar nicht verhandelt worden, auch nicht über die Umbildung der Regierung in Preußen. Ob die Deutschnationalen von der Kandidatur Tirpitz einen Erfolg bei den Mittelparteien erwartet haben, steht dahin. Erzielt haben sie ihn jedenfalls nicht. Von demokratischer Seite wurde ihnen sofort erklärt, daß eine Verhandlung auf dieser Basis unmöglich sei, daß zunächst einmal festgestellt werden müsse, ob man sachlich zusammengehen könne. In ähnlichem Sinne sprachen sich dann die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei aus. Die Zentrumsfraktion unterstrich die Unmöglichkeit des deutschnationalen Vorschlags noch ausdrücklich durch einen späteren Fraktionsbeschluß.

Die Sache steht also jetzt wieder so wie vor der deutschnationalen Einladung an die Mittelparteien. Was nun geschehen wird, ist zunächst nicht abzusehen. Die Herren Westarp, Wallraf und Schiele konferieren mit den völkischen Vertretern Hennigs, Wulle und Graf Reventlow. Man hört, daß diese Besprechung fortgesetzt werden soll, wenn am Sonnabend die völkische Fraktion zusammengetreten ist.

Die deutschnationale Erklärung spricht nur davon, daß die Initiative „in dieser Richtung" eingestellt sei. Sie wird also vielleicht nicht mehr gegenüber den Mittelparteien zusammen, sondern gegenüber einzelnen von diesen Parteien, etwa der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, wieder aufgenommen. Vielleicht läßt man auch die Kandidatur Tirpitz fallen. Denn daß die Deutschnationalen in Zusammenarbeit mit den Völkischen einen brauchbaren Vorschlag zustande bringen könnten, ist wohl kaum anzunehmen. Daß sie überhaupt auf den Gedanken gekommen sind, mit der Voranstellung der Kandidatur des Herrn v. Tirpitz vorwärts zu kommen, zeigt, wie außerordentlich groß die Unterschiede in der Beurteilung der Notwendigkeiten zwischen ihnen und den anderen Parteien sind.

*

wtb. **Berlin,** 22. Mai **Das Büro der Deutschen Volkspartei teilt mit: Nachdem die auf Veranlassung der Deutschnationalen Volkspartei gestern stattgehabten Verhandlungen über die Regierungsbildung ergebnislos verlaufen sind, hat nunmehr die Fraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Abgeordneten Dr. Scholz die Initiative ergriffen, um die angesichts der Gesamtlage besonders dringlichen Verhandlungen wieder in Fluß zu bringen. Nach vorheriger Besprechung mit den in Frage kommenden Parteien ist vereinbart worden, daß die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei Freitag, vormittags 10 Uhr, zu erneuten Verhandlungen über die Regierungsbildung im Reichstag zusammentreten.**

*

wtb. **Berlin,** 22. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hielt Reichskanzler Marx heute Besprechungen mit den Führern der Mittelparteien ab. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei versammeln sich am Montag, die Fraktionen der Kommunisten und der Wirtschaftspartei am Dienstag. Für heute ist nur die Zentrumspartei einberufen. Im übrigen wird in parlamentarischen Kreisen der Mitte angenommen, daß im gegenwärtigen Augenblick keine Regierungsbildung erfolgen, sondern daß das Kabinett Marx vor den neuen Reichstag treten, dort sein Programm entwickeln und das Reichstagsplenum dann entscheiden lassen wird.

Das Neueste vom Tage

Auf der Wartburg findet am 14. und 15. Juni die diesjährige demokratische Beamtentagung statt.

Der zweite deutsche Kulturtag der Demokratischen Partei, auf dem Fragen der Erziehung und Bildung behandelt werden sollen, findet vom 13. bis 16. Juni in Breslau statt.

Im braunschweigischen Landtag beantragte die Deutsche Volkspartei Vertagung bis zur Erledigung der Vorabstimmung (13. Juli) über die Landtagsauflösung. Da es zu einer Einigung nicht kam, verließen Volkspartei und Wirtschaftsvereinigung den Sitzungssaal.

Zur Klärung der Wirtschaftskrise in Oberschlesien hat die polnische Regierung für heute eine Interessentenversammlung nach Warschau einberufen, an welcher der Generaldirektor der Königs- und Laurahütte, Bergrat Hilger, als Sachverständiger teilnehmen wird.

Der französische Kabinettsrat billigte die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßnahmen zur Durchführung der Sparaktion.

Die Botschafterkonferenz hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der sie sich außer mit den polnisch-litauischen Grenzzwischenfällen auch mit der Lage in Albanien beschäftigte, wo nach allgemeiner Auffassung ein neuer Bürgerkrieg droht.

Mussolini hat in einem Ministerrat als Ergebnis der Mailänder Ministerbesprechung die Aktionseinheit Italiens und Belgiens in der Reparationsfrage festgestellt.

---

wurden, um die Annahme des Londoner Ultimatums zu erzwingen. Obwohl sich die deutsche Regierung diesem fügte, ist die Besetzung damals nicht aufgehoben woden. Ein Anspruch auf Leistungen, wie sie aufgrund des Rheinlandabkommens im altbesetzten Gebiet verlangt werden können, besteht also für Düsseldorf in keiner Weise.

Die Ausgaben Deutschlands in den Gebieten von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort betrugen bis Ende Dezember 1922 mehr als 16 Mill. Goldmark. Gerade Düsseldorf hat unter der Besetzung schon bisher durch Anforderungen umfangreicher militärischer Anlagen besonders schwer leiden müssen. Wenn jetzt gerade auf den Kasernenbau in Düsseldorf bestanden wird, so berührt das besonders eigenartig, weil wir so viel von der Unsichtbarmachung der Besetzung in den widerrechtlich besetzten Gebieten hören. Bis jetzt ist die französische Besatzung im Sanktionsgebiet und im Ruhrgebiet noch sehr deutlich sichtbar. Im französischen Haushalt für 1924 ist für dieses Gebiet immer noch eine Besatzung von 52 715 Köpfen vorgesehen. Auch in der von Belgien besetzten Ruhrzone ist die Besatzungsstärke nicht herabgesetzt worden.

Man gewinnt fast den Eindruck, als ob die Militärbehörden ihre Maßnahmen absichtlich auf ein noch lange dauerndes Verbleiben in den rechtsrheinischen Gebieten einstellten. So forderten die Franzosen beispielsweise in Bochum und Dortmund neben anderen militärischen Anlagen den Bau je einer Artilleriekaserne, in Essen 3000 Wohnräume und Ställe für mehr als 1000 Pferde, in Mettmann Wohnräume und militärische Anlagen für mehr als fünf Millionen Goldmark, in Lennep eine kleine Kaserne, in Wülfrath eine Kaserne für ein Infanterieregiment, in Recklinghausen eine Kaserne für ein Kavallerieregiment.

Die deutsche Regierung hat diese rechtlich unbegründeten Forderungen, die sie ohne schwerste Gefährdung ihrer Währung nicht erfüllen kann, abgelehnt. Die gesamten Kosten der im altbesetzten Gebiete zurzeit im Bau begriffenen militärischen Bauten belaufen sich auf mehr als 62 Mill. Goldmark. Das Vorgehen der Franzosen hat in Düsseldorf die größte Entrüstung hervorgerufen, daß das gesamte Leben Düsseldorfs dadurch schwer beeinträchtigt wird. Mehr als 90 Familien werden durch die Maßnahmen der Militärbehörden ihrer Wohnungen beraubt.

Sind das die Schlußfolgerungen, die die Militärbefehlshaber aus dem Dawesgutachten ziehen wollen? Glauben sie mit derartigen Eingriffen in die Wirtschafts- und Lebensverhältnisse den Zwecken zu dienen, die dieses Gutachten verfolgt?

Die Begründung des Rechtsgutachtens.

Berlin, 22. Mai. Die vom Reichsarbeitsministerium beauftragten Sachverständigen haben zu dem von ihnen erstatteten, von uns bereits mitgeteilten Rechtsguthaben im Ruhrstreit folgende Begründung gegeben:

Bei der Beantwortung der den Sachverständigen vorgelegten Frage ist auszugehen von § 6 der Arbeitsordnung, welcher bestimmt: „Die Dauer der Arbeitszeit regelt sich nach dem jeweils geltenden, beim Fehlen eines solchen, nach dem zuletzt gültig gewesenen Tarifvertrag. Diese Bestimmung war am 1. Mai 1924 noch rechtswirksam. Es ist daher zu prüfen, ob das Abkommen vom 29. 11. 23 „den zuletzt gültig gewesenen Tarifvertrag" darstellt. Dieses Abkommen lautet in dem hier wesentlichen Punkte wie folgt:

„Die Arbeitnehmer unter Tage werden im Anschluß an die regelmäßige Schicht Ueberarbeit leisten, so daß die Gesamtschichtdauer von Beginn der Seilfahrt bis zu ihrem Wiederbeginn acht Stunden beträgt." Bemerkt sei, daß die regelmäßige Arbeitszeit nach dem Manteltarif vom 1. 8. 22 sieben Stunden beträgt. Aus dem Wortlaut der angeführten Bestimmung folgt daher, daß in dem Abkommen vom 29. 11. 23 nicht die normale Arbeitszeit geändert, sondern nur Ueberarbeit geregelt werden sollte. Indessen ist diese Regelung der Ueberarbeit ein selbständiger Tarifzusatz zum Manteltarif geworden, der nicht nur vorübergehende Bedeutung haben sollte. Dieses folgt zunächst aus der auch von der Arbeitnehmerseite anerkannten Notlage der deutschen Wirtschaft und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit, sowie der besonderen Belastung des Bergbaues, deren Dauer nicht abzusehen ist. Es folgt weiter aus der in dem erwähnten Abkommen getroffenen Entgeltregelung, welche lediglich den Entgelt des Betrages von einem Siebentel der regelmäßigen siebenstündigen Schicht festsetzt, so daß die achte Stunde nicht höher bezahlt wird, als die regelmäßigen sieben Stunden. Es folgt schließlich aus einem späteren Abkommen derselben Parteien vom 19. 12. 1923, wonach statt des ursprünglich festbestimmten Endtermins vom 1. 5. 1924 nachträglich eine unbeschränkte Fortdauer über den 1. Mai 1924 mit monatlicher Kündigungsfrist vorgesehen worden ist. Bildet aber hiernach das Abkommen vom 29. 11. 1923 einen selbständigen tariflichen Zusatz zu dem Manteltarif vom 1. 8. 1922, **so ist „der zuletzt gültig gewesene Tarifvertrag" der Manteltarif mit jenem neuen selbständigen Zusatz, wonach eine Ueberstunde über die normale Arbeitszeit hinaus vereinbart wurde.**

Immerhin ist das Verhältnis der einzelnen Abkommen zueinander so wenig klargestellt und auch die hieraus sich ergebende Rechtslage so schwer erkennbar, daß den Arbeitnehmern nicht die Meinung abgesprochen werden kann, daß nicht dieses Abkommen vom 29. 11. 1923 der zuletzt gültig gewesene Tarifvertrag gewesen sei, sondern der Manteltarif vom 1. 8. 1922, der eine Ueberstunde nicht vorgesehen hat. Diese Stellungnahme der Arbeitnehmer mußte zu ihren Gunsten in dem Sinne beurteilt werden, daß ihnen keinesfalls vorgeworfen werden darf, sie hätten, als sie sich auf den Manteltarif als dem zuletzt gültig gewesenen Tarif beriefen, schuldhaft gegen ihre Vertragspflichten zur Leistung einer Ueberstunde verstoßen. gez.: Bewer. Gerstel. Hueck. Kaskel. Sinzheimer.

Düsseldorf.

Die Widerrechtlichkeit der französischen Forderungen. — Ein Protest des Reichsministers für die besetzten Gebiete.

wtb. **Berlin,** 22. Mai. **Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Höfle, erklärte in einer Unterredung: Die sog. französischen Strafmaßnahmen in Düsseldorf erfolgten, weil die Stadtverwaltung in Düsseldorf einfach nicht das Geld hat, die von den Franzosen geforderte große Artilleriekaserne für ein Artillerieregiment mit zehn Batterien zu bauen, was von der Stadtverwaltung Düsseldorf eingehend begründet wurde. Den französischen Forderungen fehlt jede rechtliche Grundlage. Düsseldorf gehört zu den sog. Sanktionsgebieten, die am 8. März 1921 besetzt**

Beschlagnahme der Lagervorräte.

Eingreifen der Micum,

Essen, 22. Mai. **Mehreren Zechen des Ruhrbezirks ist ein Schreiben der Micum zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die für Mai vorgesehenen Reparationsverpflichtungen der Zechen durch den gegenwärtigen Streik sich verminderten.**

Infolgedessen habe der Präsident der Micum angeordnet, daß die Lagervorräte der Zechen plombiert werden bis zur Wiederaufnahme der Kohlenförderung und der Reparationslieferungen. Während dieser Zeit dürfen die Zechen den Lägern keine Kohle weder zum eigenen Verbrauch noch zum Versand entnehmen, ohne die Ermächtigung der Micum.

Gleichzeitig werden die Zechen aufgefordert, die Lagervorräte zum Zwecke der Reparationslieferung verladen zu lassen. Im anderen Falle würde die Micum das Verladen durch eigene Mannschaft vornehmen.

Herford und Minden-Ravensberg

Die Laster stritten, wer von ihnen
Am eifrigsten gewesen sei,
Dem Bösen in der Welt zu dienen;
Den Sieg erhielt — die Heuchelei. Glein.

23. Mai.

Rückkehr zum Portemonnaie.

Man sucht wirklich wieder nach dem Portemonnaie, seitdem man wieder Pfennige beim Geldwechseln herausbekommt. Man greift instinktiv darnach in die Tasche und greift ins Leere. Solche instinktiven Gewohnheiten erhalten sich länger, als man denkt, länger jedenfalls, als der Schlußgallopp der Papiermark gedauert hat. Ob sie sich auch vererben, muß erst die Wissenschaft feststellen.

Genug, man greift wieder nach dem Portemonnaie und findet keins mehr, und man wird es noch mehr vermissen, wenn erst für acht Millionen Ein- und Dreimarkstücke in den Verkehr kommen. Und man sucht nach dem letzten Portemonnaie, welches man fortgelegt hat; aber abgelegte Portemonnaies werden schnell unansehnlich. Man mag sie nicht mehr, und so wird man ein neues kaufen müssen, um das Metallgeld wieder unterbringen zu können. Weitsichtige Geschäftsleute haben das schon vor Monaten vorausgeahnt, als die ersten neuen Kupferpfennige kamen. Und so sah man auch schon auf der Leipziger Frühjahrsmesse neben den ledernen und ersatzledernen Geldtaschen mit bequemer Facheinteilung für die verschiedenen Scheine das Portemonnaie wieder auftauchen, das zwei Jahre lang nur noch für die Kunden aus Valutarien angefertigt war.

Und so fordert man denn ein Portemonnaie und wird sofort verstanden. Oder die Verkäuferin hinter dem Ladentisch erklärt, sie seien gerade ausgegangen. Und während man ihnen eine glückliche Heimkehr wünscht, überlegt man, ob es nicht doch möglich sei, für das Portemonnaie eine deutsche Bezeichnung zu finden. Industriöse Gemüter werden schon ein Preisausschreiben vorschlagen. Wenn dabei nur je etwas Vernünftiges herauskäme! Als Ergebnis eines Preisausschreibens für ein deutsches Wort für „Kakes“ ist vor Jahren der Ausdruck „Knusperchen“ mit dem Preise bedacht worden. Knusperchen! Man gehe in einen Laden und verlange ein Viertel Pfund „Knusperchen“ — und beobachte sich selber dabei im Spiegel.

Solche Wortschöpfungen können nie im Massenauftrieb des Durchschnitts erledigt werden, sie sind immer Qualitätsarbeit des Einzelnen. So, wie einst ein deutscher Journalist in einem Berliner Blatt das Wort „Flugzeug“ für „Aeroplan“ von heute auf morgen in Umlauf setzte, wie das „Fahrrad“ sich sehr schnell für „Bicycle“ einbürgerte, so wird auch für Portemonnaie vielleicht jetzt, da es wieder in Gebrauch kommt, eine deutsche Bezeichnung gefunden werden. Man soll nur nicht den Mut verlieren.

= **Eingreifende Aenderung im Drucksachenverkehr.** Die Aenderungen im Drucksachenverkehr der Reichspost sind weit durchgreifender als die bisherigen Mitteilungen vermuten ließen. Vom 1. Juni an darf man auf Drucksachen bis 50 Gramm zu 3 Pfg. nur noch die Absenderangaben handschriftlich oder durch Stempel beifügen, wie sie auf der Außenseite von Briefsendungen allgemein erlaubt sind, also Firma, Namen, Stand, Wohnort, Wohnung, Fernsprechnummer, Telegrammanschrift und Schlüssel, Postscheck- und Bankkonto. Macht man andere Zusätze, so wird aus der „Voll“- eine „Teildrucksache“ und kostet 5 Pfg. Auch hier treten Beschränkungen ein. Man darf nicht mehr mit Stempel vervielfältigen, noch auch mit einem Buchstabenhalter mit auswechselbaren Typen. Drucksachen in Kartenform sind nur noch in der Größe der Postkarte, also höchstens 15,7 : 10,7 Ztm. und mindestens 10 : 7 Ztm. zuzulassen. Vorhandene Bestände können bis 1. Januar aufgebraucht werden. Landkarten, Trachtenbilder usw. darf man nicht mehr ausmalen. Weggefallen ist dagegen die Beschränkung, daß durch Streichungen, Anstriche oder Unterstreichungen keine Mitteilungen in offener Sprache entstehen dürfen. Die Nachtragung von Ziffern an offen gelassenen Stellen sowie deren Aenderung ist unbeschränkt gestattet. Aenderungen im Wortlaut und Nachtragungen sind jetzt an beliebiger Stelle bis zu 5 Worten in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung zulässig. Die bisherigen Zusätze und Aenderungen in Preislisten, Reiseankündigungen, Empfangsbestätigungen, Ladekarten, Zeitungsausschnitte usw. müssen die neuen Vorschriften einhalten.

= **Ein Flughafen in Herford.** Man berichtet uns: Der überaus große Erfolg des Herforder Flugtages, sowohl nach seinen sportlichen Leistungen als auch nach seinem finanziellen Ergebnis, ließ schon am Abend des Tages beim Herforder Verein für Luftfahrt den Gedanken reifen, nicht allein eine häufigere Wiederholung derartiger Veranstaltungen zu zeitigen, sondern auch bei den großen Vorzügen, die der Sportplatz in flugtechnischer Hinsicht besitzt, ihn zu einem dauernden, modernen Flughafen auszubauen. Herr Bürgermeister Althaus war es, der für diesen Gedanken besonders warm eintrat und die Bildung einer Gesellschaft m. b. H. empfahl, um die notwendigen Mittel zum Ausbau desselben zu erhalten. In zwei Vorstandssitzungen wurde diese Angelegenheit einer eingehenden Besprechung unterzogen, die das Ergebnis hatte, eine Gesellschaft unter der Firma Ravensberger Flugplatz G. m. b. H. zu gründen. Soweit wir in Erfahrung brachten, steht diesem Unternehmen der Magistrat der Stadt Herford sehr sympathisch gegenüber und hat bereits beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Beteiligung der Stadt mit einer größeren Summe vorzuschlagen. Größere Firmen haben sich bereit gefunden, ebenfalls für diesen Zweck größere Summen zur Verfügung zu stellen. Auf Grund dieses günstigen finanziellen Ergebnisses glaubt nun der Vorstand, den Schritt wagen zu dürfen. Das Gründungskapital beträgt 30 000 ℳ und soll in Anteilen von 1000 ℳ aufgebracht werden. Auf je 100 ℳ entfällt eine Stimme. Die eingehende Ausarbeitung des Gesellschaftsvertrages hat Herr Bürgermeister Althaus bereitwilligst übernommen. Mit dem Inhaber des Flugplatzes, der Firma Gebr. Uekermann, soll über langfristige Pachtung verhandelt werden, da die Mittel für einen eventl. Ankauf des Grundstücks noch nicht vorhanden sind. Notwendig ist auch der Bau einer Halle in Größe von rund 600 Quadratmeter, die für den Preis von 12 000 ℳ hergestellt werden kann. Um diese aber nach den modernsten Erfahrungen möglichst technisch einwandfrei zu gestalten, sollen hierzu Pläne und Ratschläge von den Junkers-Werken, die führend auf dem Gebiete des Flughallenbaues sind, eingeholt werden. Auch wird die Flugpolizei Münster ersucht, eine Besichtigung des Flughafens vor dem weiteren Ausbau vorzunehmen, damit von vornherein die luftpolizeilichen Vorschriften hinreichende Beachtung finden. Es ist nun selbstverständlich, daß mit dem Ausbau des Flughafens auch die Errichtung einer Fliegerschule erfolgt, damit hier gleich Piloten ausgebildet werden können. Bemerken wollen wir noch, daß auf Grund eines Beschlusses des Vorstandes dem Herforder Verein für Luftfahrt noch eine dritte Abteilung für den neuen Segelflugsport, der hier auch eine Stätte finden soll, angegliedert wird. Der Vorstand hat auf Anregung des Herrn Mönkemann die Mittel bewilligt, die zur Fertigstellung des im Bau befindlichen Segelflugzeuges erforderlich sind. So wird nach dem Ausbau unser Flugpost sich Herford in die Reihe der modernsten Flughäfen, deren Zahl noch eine bescheidene ist, stellen können und für den Nordwesten Westfalens und die angrenzenden Gebiete von hohem Werte sein, ist doch der Zweck der Gründung des Ravensberger Flugplatzes G. m. b. H. die Förderung des Flugwesens vom Ravensberger Lande. Bei der Rührigkeit des Vorstandes steht zu hoffen, daß in kurzer Zeit nicht allein das Gründungskapital aufgebracht ist, sondern auch, daß sich bald ein reges Flugleben auf dem neu geschaffenen Flugplatze zum Wohle des modernen Flugwesens entwickeln wird.

a. **Die Landwirtschaftliche Wanderausstellung und der Sparkassen-Reisekreditbrief.** Die Sparkassen des Deutschen Reiches geben seit dem Jahre 1920 einen einheitlichen Reisekreditbrief aus. Die Vorzüge dieses Sparkassen-Reisekreditbriefes sind von dem reisenden Publikum in den wenigen Jahren seit seiner Einführung allgemein anerkannt worden. Ausgabe und Einlösung der Reisekreditbriefe erfolgt durch fast sämtliche Spar- und Girokassen, Stadt- und Kreisbanken und Girozentralen. Die technische Handhabung ist die denkbar einfachste. Für die Abhebung ist außer der Vorlage des Reisekreditbriefes noch die Legitimierung durch einen mit Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis, der auch von der ausgebenden Sparkasse selbst angefertigt werden kann, erforderlich. Die Briefe werden bis zu einer Höhe von 5000 Rentenmark ausgestellt. Das Guthaben des Reisekreditbriefinhabers bei der ausgebenden Sparkasse wird bis zum Tage der einzelnen Abhebungen verzinst. Der Reisende ist durch den Reisekreditbrief, der bequem in der Brieftasche zu tragen ist, der Mitführung größerer Mengen baren Geldes und aller damit verbundenen Unbequemlichkeiten und Gefahren (Verlust, Diebstahl) überhoben. Wie wir von der hiesigen Kreissparkasse erfahren, hat deren Hamburger Bankverbindung, die Zweigstelle Hamburg der Girozentrale Hannover, auf der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung, die vom 27. Mai bis zum 1. Juni d. Js. auf dem Heiligengeistfelde in Hamburg stattfindet, einen Pavillon eingerichtet, um Inhabern von Sparkassen-Reisekreditbriefen und auch sonstigen Geschäftsfreunden der Sparkassen als Einlösungs- bezw. Auskunftsstelle zu dienen. Ueber nähere Einzelheiten erteilt die Sparkasse bereitwilligst Aufschluß.

hz. **Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband.** Der Verband, der hier kurz vor der Wahl Wurzel schlug und damals von gewisser Seite zu ausgesprochener Wahlpropaganda für die Rechtsparteien benutzt wurde, hielt gestern im großen Vereinshaussaale eine recht schwach besuchte zweite Versammlung ab. Ein ausführliches Referat hielt Herr Rémy-Berlin von der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes. Wenn der Redner seine Worte auch nicht auf die Goldwage legte und über Regierungsmaßnahmen bisweilen recht harte Ausfälle sich leistete, so muß man doch zugestehen, daß er sich mit allem Eifer einsetzte für die Rechte all' derer, die gutgläubig dem Staat ihre Spargroschen gaben und deren Entrechtung sanktioniert worden ist durch die „Auf“wertungsbestimmungen der dritten Steuernotverordnung. Diese Verordnung müsse fallen, da ihr die Voraussetzung von „Treu und Glauben“ fehle. — Nach Schluß des Vortrages meldete sich eine Reihe neuer Mitglieder. Der vorläufige Vorsitz wurde bis zur endgültigen Beschlußfassung in der Generalversammlung dem Bankier W. Strunk übertragen, der bislang schon die Geschäfte der Herforder Ortsgruppe geführt hat.

a. **Blattläuse und Erdflöhe** werden in wenigen Tagen in ungeheurer Menge auftreten, erstere sitzen schon jetzt vielfach an den Triebspitzen. Die Bekämpfung derselben ist erschwert, sobald die befallenen Blätter aufgerollt sind, deshalb ist Eile geboten. Ein einmaliges Bespritzen mit Parasitel tötet sämtliche Blattläuse. Zur Vernichtung der Erdflöhe bestreut man den Boden und die befallenen Pflanzen mit Parasitelstreupulver. Auch die Blutlaus macht sich schon jetzt bemerkbar, dieselbe vermehrt sich sehr schnell, alle 14 Tage erscheint eine neue Generation. Noch sitzt dieselbe am Stamm und an den alten Aesten, bald wandert sie auch von dort auf die jungen Triebe. Entweder bestreut man die Blutlauskolonien mit Obstbaumkarbolineum oder tupft eine geringe Menge Antisunal, 1 Tropfen genügt, darauf; beides tötet dieselben sofort.

hz. **Aus dem Schöffensaal.** Drei Wochen Haft erhielt der aus der Haft vorgeführte Arbeiter S., der nicht weniger als 32 Mal wegen Bettelns vorbestraft ist, wegen derselben Uebertretung. — Wegen Entziehung aus der Fürsorge, unter die ihr Sohn gestellt werden mußte, erhielt die Ehefrau G. in Schwecheln 50 Goldmark, eventl. 10 Tage Gefängnis. — Als hoffnungsvoller junger Mann, der es noch zu etwas bringen kann, erwies sich der Arbeiter K. aus Südlengern. K. war z. Zt. im Wartesaal 3. und 4. Klasse des Bahnhofes Herford wegen seines verdächtigen Benehmens verhaftet worden. Bei seiner Durchsuchung wurden bei ihm eine geladene Pistole und eine Maske aus Kaninchenfell gefunden. Da ihm eine andere Straftat nicht nachzuweisen war, war er durch Strafbefehl des Amtsgericht mit drei Monaten wegen unbefugten Waffenbesitzes bestraft. Auf eingelegten Einspruch wurde die Strafe auf zwei Monate Gefängnis ermäßigt. — Der Friseur S. wurde zu 60 Goldmark eventl. 12 Tage Gefängnis verurteilt, weil er sich als Kriminalbeamter ausgegeben hatte, um in einem Hause der Langenbergstraße eine Haussuchung vorzunehmen, wegen Anmaßung eines öffentliches Amtes, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. — Die durch Strafbefehl des Amtsgerichts Herford gegen den Kaufmann W. wegen Uebertretung der Preisschildordnung verhängte Strafe von 20 Goldmark wurde auf eingelegten Einspruch des W. auf 25 Goldmark erhöht. — Weil sie auf dem hiesigen Bahnhofe

---

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955, v. Hans Dominik.

66) **Nachdruck verboten.**

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Ein heiserer Schrei, halb Drohung, halb Lachen, brach aus seinem Halse.

„Hüten soll ich mich? . . . Hüten? Vor wem? . . . Vor euch Unsichtbaren da oben?! Haha . . . Kommt heraus, ihr geheimnisvollen Mächte aus euren Verstecken. Kommt! . . . Ich will mit euch kämpfen! . . . Ha . . . haha . . . wo seid ihr? Kommt! . . . Habt ihr Furcht . . . Haha . . . Ich lasse mich von euch nicht äffen. Ha . . . ha . . . haha . . . Ich nicht!“

Ein Wetterleuchten, ein Blitzstrahl weit draußen am Horizont ließ Atma erschauern.

„Erik Truwor, laß dich warnen. Sahst du das Zeichen, das geschehen?“

„Ha . . . ha! Du Blinder, du Abergläubischer. Ha . . . Ihr Toren . . . Ich will mich nicht fügen . . . ich nehme den Kampf auf . . . ich forme mein Schicksal nach meinem Willen! . . . Wehe, wer mich stört! . . . Wehe euch da oben . . . ich fürchte euch nicht . . . hütet euch vor mir . . . Hütet euch. Ich komme über euch mit meiner Macht, größer, als die Welt sie je gesehen!“

Schauerlich wie ein Kriegsruf hallten die letzten Worte Eriks Truwors in die stille Polardämmerung. Und plötzlich eilte er springend und stürzend den steilen Hang des Eisberges hinunter und verschwand in der Höhle, die den Rapid Flyer barg. Mit wankenden Knien folgte Atma seiner Spur. Sah, als er auf dem flachen Eise ankam, gerade, wie Erik Truwor das Flugzeug aus seinem Versteck ins Freie brachte.

„Wohin, Erik? Wohin?“ Atma rief es mit verlöschender Stimme.

„In den Kampf!“ Erik Truwors Stimme klang wie einst der jauchzende Kriegsruf der alten Waräger. „In den Kampf! Mit denen da oben! Heißa! . . . Jetzt wehrt euch . . . Erik Truwor kommt . . . der Große kommt.“

Atma sah, wie Erik Truwor den großen Strahler in den Rapid Flyer hob und alle Vorkehrungen traf, die Kabine zu verschließen. Betend faltete er die Hände.

„Noch einmal hilf mir, du großer Gott. Gib meinem Herzen größere Kraft. Kraft, das kranke Herz zu zwingen und zu heilen. Dann nimm meine Seele dafür hin.“

Erik Truwor hielt in seinen Bewegungen allmählich inne. Seine gestraffte Gestalt sank langsam in sich zusammen. Dann plötzlich schien er sich der fremden Kraft, die über ihn gekommen, bewußt zu werden. Er wandte den Kopf Atma zu. Ihre Blicke vergruben sich ineinander. Bewegungslos standen sich die beiden Männer gegenüber. Ein Zweikampf . . . furchtbar . . . . stumm . . . Bebendes Hoffen zog durch Atmas Seele. Der Kampf war angenommen . . . Durchhalten! Sein Gebet war erhört? . . . Da . . . ein Wölkchen schob sich vor den roten Sonnenball und raubte sein Licht. Einen kurzen Augenblick nur . . . Da war es geschehen. In dem plötzlichen Halbdunkel verlor Atmas Blick die Schärfe . . . für einen Moment nur entglitt ihm die eben gewonnene Gewalt.

„Ha . . . ha . . . haha . . .“ Da war es wieder, das kurze, abgerissene Lachen des Wahnsinns.

Mit einem Sprunge hatte sich Erik Truwor gedreht und den bannenden Blicken Atmas entzogen. Mit schaurigem Hohngelächter sprang er in die Kabine und warf die Tür hinter sich zu.

Zerbrochen, besiegt, geschlagen stand Atma. Der Rapid Flyer verließ den Boden und schoß in die Höhe.

„Erik . . . Erik Truwor! . . .“ Der Ruf Atmas verhallte ungehört in der eisigen Luft. Schon war das Flugschiff klein und immer kleiner. Jetzt nur noch ein Punkt . . . Jetzt nicht mehr sichtbar.

Demütig senkte Atma sein Haupt vor dem Willen des Schicksals. Er ging in den Berg zurück. Da fand er den Fernseher, fand den kleinen Strahler und suchte am dämmernden Himmel, bis das Bild des Flugschiffes gefaßt war und auf der Mattscheibe erschien. Einen Kampf sahen seine Augen . . . Einen Kampf, wie ihn noch nie ein Sterblicher erschaut . . . Einen Kampf gelenkter und gebändigter Naturgewalt gegen die fesselosen Naturkräfte des Firmaments.

Ein Schrei rang sich aus Atmas Brust . . . Entsetzen sprach aus seinen Zügen . . . Seine Zunge stammelte Gebet . . . Hilferuf . . . Er barg das Gesicht in den Händen, um das grausige Bild nicht weiter zu sehen.

*

Die beiden großen amerikanischen Parteien der Sozialisten und der Plutokraten waren durch den Staatsstreich der Patrioten in gleicher Weise überrumpelt worden. Die ersten Tage nach dem Sturze Cyrus Stonards herrschte lähmende Ueberraschung und Verblüffung in ihren Reihen. Die Revolution war von einer dritten viel jüngeren und wie sie meinten viel schwächeren Partei gemacht worden. Aber sie mußten sehen, daß die Masse des Volkes diese Revolution gut hieß, mußten mit der Macht der Tatsachen rechnen.

Es war den Führern der Linken klar, daß eine Revolution von ihrer Seite den schärfsten Widerstand der Rechten finden würde, daß sie sich nur nach blutigen Bürgerkämpfen behaupten könnten. Genau so lagen die Dinge aber auch, wenn die Rechte einen neuen Staatsstreich unternahm. Und man wußte nicht, wie die unbekannte Macht sich zu blutigen Konflikten stellen würde.

So waren die Patrioten in der Lage, ihr eigenes Programm ohne nennenswerte Widerstände durchzuführen. Viel

Kohlen gestohlen hat, wurde eine Frau zu 10 Goldmark eventl. 4 Tage Gefängnis verurteilt (die gegen sie durch Strafbefehl verhängte Strafe lautete auf 20 Goldmark. — Der aus der Haft vorgeführte T. erhielt wegen Diebstahls von Mehl vier Monate Gefängnis.

= **Kreistagung der Stenographenvereine „Stolze-Schrey".** Am Sonntag findet hier die 25. Tagung des Ravensberger Kreises Stolze-Schrey'scher Stenographie statt. Morgens ½9 Uhr ist ein Wettschreiben in der Landwirtschafts- und Realschule. 3 Uhr nachmittags findet auf dem Schützenberge eine öffentliche Festversammlung statt, in der Oberstudiendirektor Bruns-Magdeburg über das Thema „Kurzschrift und Leben" sprechen wird. Daran schließt sich um 5 Uhr eine Abendfestlichkeit auf dem Berge.

= **„Familie Raffke"**, so betitelt sich ein toller Operettenschwank, den die Kölner Theaterdirektion Schwarze am Dienstagabend im hiesigen Stadttheater aufführt. Der bekannte Kölner Humorist Karl Blaß wird die Hauptrolle spielen. Wer sich einmal tüchtig auslachen will, versäume diese Vorstellung nicht.

Wetterbericht der Wetterwarte Aachen

Die Luftverteilung über dem Atlantischen Ozean und insbesondere über dem Nordmeere zeigte fast von Anbeginn dieses Jahres ab große Abweichungen von den bislang gewohnten Verhältnissen. Als erste Folge dieses anormalen Zustandes hatte Mitteleuropa einen langen Nachwinter und ein relativ kaltes Frühjahr. Eine weitere Folge der veränderten Druckverteilung war die besonders in der zweiten Hälfte des Frühjahrs aufgetretene Erscheinung, daß gerade über dem mitteleuropäischen Festlande der polare Kaltluftstrom und der äquatoriale Warmluftstrom gegeneinanderflutieten und dadurch eine große Unbeständigkeit im Witterungscharakter hervorriefen, welche sich sowohl im Wechsel der Temperaturen als auch in reichlichen Niederschlägen auswirkte. In einer etwas abweichenden Form äußerte sich diese Gegensätzlichkeit der Strönungssysteme während der jüngsten Witterungsperiode. Durch Sonnenstrahlung hochtemperierte Ozeanluft weckte in Frankreich und Deutschland sommerliche Wärme. Südwärts vorstoßende Polarluft trug die Kälte des Nordmeeres an die Küsten Englands, Dänemarks und zeitweilig auch Ost-Deutschlands. So entstanden gewaltige Temperaturunterschiede, aus denen heraus fortgesetzt über England und dem Kanal Teiltiefs sich entwickelten. Diese Teiltiefs drangen dann zum Kontinent vor und verursachteten verbreitete Gewitter oder Gewitterregen. In Aachen wurden seit dem 15. Mai allein 11 Gewitter beobachtet.

Der Schwerpunkt des ozeanischen Tiefdrucksgebietes hat sich in den letzten Tagen nach Süden verschoben und das azorische Hoch zurückgedrängt, während bei Island und über Skandinavien hoher Druck sich aufgewölbt hat. Dies dürfte sich jedoch in den kommenden Tagen ändern! Die atlantische Depression wird einen Vorstoß nach Norden und Osten machen. Als Folge davon wird in Mitteleuropa veränderliches Wetter eintreten. Die Gewitterneigung und die ungewöhnliche Wärme werden aufhören; statt dessen werden häufigere und stärkere Niederschläge bei kühleren Temperaturen eintreten.

Eickum. Das seltene Fest ihrer Goldenen Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Wilhelm Laker, Eickum Nr. 91. Dem ehrwürdigen Brautpaar, das 50 Jahre hindurch Freud und Leid des Lebens gemeinsam trug, herzlichsten Glückwunsch für eine Reihe weiterer glücklicher Ehejahre!

bd. Minden. In der gestrigen Sitzung des Kreistags wurde u. a. die Erhebung eines Zuschlags von 8 Prozent zur Grunderwerbssteuer beschlossen. Die neuen Satzungen für den Arbeitsnachweis für Stadt und Kreis Minden wurden genehmigt, auf Antrag der Wirtsch. Vereinigung auf vorläufig ein Jahr. — Die Kreishundesteuer wurde erhöht: 1. Hund 12 M, 2. Hund 21 M, 3. Hund 42 M. Ein Drittel davon erhalten die Gemeinden ohne Rücksicht, ob sie bereits eigene Hundesteuer haben. — Eine Abgabeordnung über Vorausleistungsbeiträge für außerordentliche Straßenbenutzung wurde angenommen. Die Zahlung kommt in Frage, wenn mehr als 500 To.-Kilom. im Jahr befördert werden. Der Satz für Lastkraftwagen und Anhänger beträgt das Dreifache wie bei anderen Fahrzeugen. — Die beantragte Aenderung der Besoldungsordnung für die Beamten des Kreisausschusses und der Kreissparkasse (eine Stufe höhere Eingruppierung) wird dem Kreisausschuß und der Besoldungskommission zur Prüfung übergeben, damit auch der Antrag, den Arbeitern der Kreisverwaltung 10 Pfg. die Stunde mehr zu bewilligen. Der Kreistag behält aber die Entscheidung. — Eine neue Verwaltungsgebührenordnung wird genehmigt. — Die Anregung der Beschaffung einer Kreis-Motorspritze wurde an den Kreisausschuß weitergegeben.

Petershagen. Den Tod durch eine Kaffeebohne fand das fünfjährige Söhnchen des Zigarrenmachers R. Beim Verschlucken der Bohne blieb sie in der Luftröhre stecken. Aerztliche Hilfe war am Platze, blieb jedoch erfolglos. Eine Untersuchung in Hannover ergab, daß die Bohne bereits in die Lunge gedrungen war.

Bad Salzuflen. Walter Gieseking, der berühmte Klaviervirtuose, tritt heute abend 8 Uhr einmalig im hiesigen Theatersaale auf. Der Künstler wird auf einem großen Konzertflügel der Firma Grotian Steinweg, Braunschweig, spielen. — Am Montag, den 26. Mai wird Joseph Plaut im Theatersaale wieder einmal einen seiner Heiteren Abende veranstalten. — Karten ab Sonnabend nachmittag 4 Uhr an der Kasse.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Kassel. In der Gegend von Hofgeismar ging ein heftiges Unwetter nieder, verbunden mit Wolkenbruch. Infolge des Hochwassers mußte wegen Unterspülung des Bahnkörpers die Bahnstrecke Grobenstein—Hofgeismar gesperrt werden. Die Schnell- und Personenzüge werden nach Kassel umgeleitet. Um acht Uhr abends gelang es, ein Gleis wieder fahrbar zu machen.

Horst-Emscher. Eine Mutter schickte in Horst ihr achtjähriges Mädchen mit dem Kinderwagen aus, in dem noch zwei kleinere Geschwister saßen. Gerade kam die Straßenbahn vorgefahren, als das Kind mit dem Wagen am Rande des Bordsteins fuhr. Der Wagen kippte um und die Straßenbahn fuhr darüber hinweg. Alle drei Kinder schienen dem Tode ausgeliefert. Ein gellender Schrei aus aller Munde, die es sahen. Aber die kleine Aufseherin krabbelt sich auf und ist unversehrt. Der Wagen liegt in tausend Trümmern zwischen Bordstein und halb unter der Elektrischen. Man hört ein Wimmern, und als man den Wagen oder die Wagenteile auseinander gemacht hat, findet man die beiden kleineren Kinder fast unversehrt vor. Sie hatten nur ein paar Schrammen abbekommen.

Berlin. Das Auto des Direktors Dulinsky aus Berlin-Wilmersdorf befand sich mit einer Dame und zwei Herren sowie dem Chauffeur Rud. Behne auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin. Als sich der Wagen hinter Luckenwalde in der Neuendorfer Forst befand, sprang plötzlich ein Rehbock aus dem die Straße umsäumenden dichten Unterholz mit einem gewaltigen Satz gegen das Auto. Er verfing sich mit seinem Gehörn im Lenkrad, wodurch der Führer des Wagens die Herrschaft über das Auto verlor. Dieses stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Erst längere Zeit nach dem Unfall kam ein Förster vorüber und veranlaßte die Ueberführung der verletzten Insassen des Wagens in das städtische Krankenhaus Luckenwalde. Der Chauffeur Behnke war sofort tot. Ihm war der Brustkorb eingedrückt worden. Die Dame erlitt mehrere schwere Armbrüche, außerdem wurden ihr die Beine ausgekugelt. Die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Berlin. Auf der Berlin—Hamburger Chaussee ist in der Nähe des Dorfes Solbeland ein von einem Chauffeur geführtes und mit dessen Mutter und einem Freunde besetztes Auto bei der Begegnung mit einem Kraftwagen ins Schleudern geraten. Das Auto überschlug sich und begrub die Insassen. Der Chauffeur war sofort tot, seine Mutter erlitt einen doppelten Schädelbruch, während der Freund mit Hautabschürfungen davonkam.

Kattowitz. Zwei Diebe entwendeten nachts aus verschlossenen Garagen ein Auto und fuhren im schnellsten Tempo in der Richtung der alten Grenze davon. In der Nähe von Ochojetz verlor der Lenker die Herrschaft über das Auto, dieses sauste gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Diebe wurden später im Graben tot aufgefunden.

London. Die an der Küste der Insel Wight und der Grafschaft Hampshire versammelten Zuschauer des Ballonwettbewerbes um den Fraumont-Thieville-Preis erlebten ein äußerst aufregendes Schauspiel. An dem Wettbewerb nahm auch ein französischer Ballon teil, dem, wie seine Insassen mit Schrecken feststellen mußten, kurz nach Beginn des Aufstieges gerade über der See Gas zu entweichen begann. Der Ballon sank, und seine Insassen bemühten sich durch Abwerfen von Ballast, ihn wieder in die Höhe zu bringen. Als dies nicht ausreichte, entschloß sich einer der Mitfahrer namens Roitard, ins Meer abzuspringen und führte diesen waghalsigen Sprung auch tatsächlich aus. Unbeschädigt von dem Sturze schwamm er mehrere Meilen im Wasser, bis er von einem Küstenwächter im Boot aufgefischt und gerettet werden konnte. Der vom Gewicht Roitards befreite Ballon war inzwischen wieder gestiegen und ist, ohne weitere Fährnisse überstehen zu müssen, wohlbehalten bei Romsey gelandet.

wtb. **Schanghei.** Der Amerikaner Dinsmore, der Engländer Mac Kay und drei Chinesen wurden in der Gegend von Schahsien bei Fulschen von Räubern überfallen. Der Amerikaner entkam verwundet, starb aber später. Die übrigen Ueberfallenen wurden gefangen genommen.

Ein Meteor.

Heidelberg. Ueber ein Riesenmeteor, das am Sonntag nachmittag um 2 Uhr 15 Minuten niederging, liegt eine Reihe Beobachtungen vor. In Heidelberg wurde das Meteor bei hellstem Sonnenschein als silberne Magnesiumrakete mit absprühenden Funken beobachtet, ebenso in Heiligkreuzsteinach, von wo gemeldet wird, daß die Kugel von Osten nach Westen in anscheinender Höhe von 500 Meter flog. Sie machte den Eindruck wie ein kleines Torpedo und hinterließ einen weiß-grünen Schweif. Aus Erbach wird gemeldet, daß in den Grenzgebieten des badischen und bayrischen Odenwaldes die Meteorerscheinung mit einem so heftigen, donnerähnlichen Geräusch verbunden war, daß man glaubte, die Glanzstoffabrik in Obernburg in Bayern sei in die Luft geflogen. Das Geräusch war auch in Orenburg gehört worden, und auf Anfrage beim Wolffschen Telegraphenbüro in Frankfurt a. M. hörte man, daß das Geräusch wahrscheinlich auf außergewöhnlich starke Sprengungen der Franzosen im besetzten Gebiet herrühre. Auch aus Würzburg liegen Beobachtungsmeldungen vor, ebenso aus dem Spessartgebiet, wo die Feuerkugel in Richtung von Norden nach Süden und unter starken Detonationserscheinungen wahrgenommen wurde.

Der Mord im Keller.

Wie Elsässer Blätter melden, wurde in Straßburg die Tochter des dortigen angesehenen Metzgermeisters Heymann, ein junges Mädchen von 22 Jahren, ermordet, das mit einem Mülhausener Advokaten verlobt war. Das junge Mädchen hatte sich nach dem längere Zeit bereits geschlossenen Hotel Continental begeben, um dort eine zum Verkauf angebotene Badewanne anzusehen. Der Pförtner, der frühere Tagelöhner Blies, wußte das Mädchen aus dem zweiten Stock in das Erdgeschoß zu locken, unter dem Vorwande, ihr noch andere Badewannen zu zeigen. Dort schloß er plötzlich ab, stürzte sich auf das Opfer und suchte es zu erwürgen. Als das Mädchen um Hilfe rief, erschlug er es mit einer Schaufel, die in der Nähe stand. Er schleppte hierauf die Ermordete in den Keller, um sie dort zu vergraben. Da der Boden zu hart war, lieh er sich einen Handkarren, steckte die Leiche in einen Sack und warf sie in der Metzgerau in den Kanal. Die über das Ausbleiben der Tochter beunruhigten Eltern begaben sich nach dem Hotel Continental, wo sie ebenfalls von Blies empfangen wurden, dessen verdächtiges Benehmen sie zur polizeilichen Anzeige veranlaßte. Blies, der mit der Leiche konfrontiert wurde, zeigte keinerlei Reue.

Wirtschaftsleben

Dollar = 4,2 Billionen.

Berlin, 22. Mai. Mehr und mehr beschränken sich die Anforderungen an den Devisenmarkt auf den täglichen Bedarf. Für die Anforderungen von Devisen für spätere Sicht liegt um so weniger Veranlassung vor, als die Zuteilungsquoten entsprechend dem sinkenden Bedarf und dem Eingang an Exportdevisen ständig erhöht werden. Ein besonders starker Rückgang der Anforderungen zeigt sich in den letzten Tagen in den Hauptvaluten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Bedarf in den Nebenvaluten schon verhältnismäßig recht gering geworden ist. Im allgemeinen kann man wohl annehmen, daß die heutigen Anforderungen an ausländischen Zahlungsmitteln etwa ein Viertel des Höchstbedarfes ausmachen, vielleicht gar eher noch eine Kleinigkeit geringer sind. Während in London und Holland die Zuteilung mit 2 Proz. heute die gleiche blieb, wurde in Auszahlung Newyork die Quote heute auf 3 Prozent heraufgesetzt.

Der französische Franken war heute an den internationalen Plätzen stärkeren Schwankungen unterworfen und zeigte im allgemeinen eine etwas festere Haltung. Die Mark liegt fest im Auslande.

Berliner Börse vom 22. Mai.

Während die Börse durchweg uneinheitlich eröffnete, ohne daß größere Kursverschiebungen nach der einen oder anderen Seite hin erfolgten, setzte nach den ersten Kursen eine leichte Kaufwelle ein. Man konnte Käufe des Auslandes, wenn auch in geringem Umfange, beobachten. Ferner waren Deckungskäufe und Bankkäufe zu verzeichnen. Nach der Ausführung dieser Orders schlug die Tendenz wieder um, und es setzten auf allen Gebieten Kursabbröckelungen ein.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Mai. Die Tendenz an der heutigen Berliner Produktenbörse war ersichtlich freundlicher. Es zeigt sich wieder mehr Unternehmungslust, namentlich für Roggen, der seinen Preisstand befestigen konnte. Weizen liegt noch immer recht ruhig, blieb aber gleichfalls behauptet. Gerste geschäftslos. Für Hafer bestand Nachfrage, so daß die Tendenz für diesen Artikel ziemlich fest war. Auch am Mehlmarkt war Roggenmehl fester, während Weizenmehl stetig blieb. Nach wie vor schwach liegen Futtermittel mit Ausnahme von Roggenkleie, die noch immer gesucht ist.

Es notierte: Weizen märk. 154—157, Roggen märk. 128—132, Sommergerste 158—168, Futtergerste 145—155, Hafer märk. 127—134, Weizenmehl 21.25—24.25, Roggenmehl 18.75—21.75, Weizenkleie 8.80, Roggenkleie frei Berlin 9.20—9.30, do. bahnstehend 9.60, Raps 285—290,

---

glatter, schneller und besser, als es eine der anderen Parteien jemals gekonnt hätte.

Die amerikanische Presse aller Schattierungen erging sich in Reminiszenzen an frühere glückliche Zeiten im neunzehnten Jahrhundert, in denen Amerika das wahre Land der Freiheit gewesen, der Patriotismus allein den Ausschlag für alle politischen Handlungen gegeben hatte. Mit wenigen Ausnahmen wurden auch die Nachrufe für Cyrus Stonard dem gestürzten Diktator gerecht. Sie achteten seine Größe und gaben der Meinung Ausdruck, daß er das Beste des Landes gewollt, wenn auch seine Mittel nicht immer die richtigen waren.

In der neuen Regierung übernahm Dr. Glossin das Portefeuille des Aeußern. Er erhielt es wegen seiner Verdienste um die Durchführung der Revolution und seiner genauen Kenntnis der bisher getriebenen äußeren Politik der Vereinigten Staaten. Aber er fühlte vom ersten Tage seiner Amtsführung an, daß er auf unsicherem Boden stand. Die Patrioten hatten Cyrus Stonard stets bekämpft. Dr. Glossin war erst in der zwölften Stunde von ihm abgefallen, nachdem er so lange Jahre sein williges Werkzeug gewesen war. Das brachte ihn in den schlimmen Ruf eines Renegaten, heftete seinem Namen einen schweren Makel an.

Nur ein glänzender Wahlsieg konnte ihn in seiner Stellung festigen. Deshalb hatte er sich in Newyork im Trinity Church District aufstellen lassen. Dort hatte er seine Anhänger, und dort hoffte er durch geschickte Verhandlungen mit den Führern der Roten auch die Stimmen dieser Partei für sich zu gewinnen.

Es war ein gefährlicher Boden, auf den er sich wagte. Nur die raffinierte Schlauheit eines Dr. Glossin konnte es wagen, die Stimmen einer fremden Partei im geheimen Einverständnis mit deren Führern zu erlisten. Er unternahm es, weil er darin die einzige Möglichkeit sah, sich in der Regierung zu halten.

Der allzu Schlaue vergaß, daß es noch eine plutokratische Partei gab, die sich nach den Ereignissen des siebenten August von ihm düpiert fühlte und deren Spione die Vorgänge innerhalb der radikalen Linken sehr genau beobachteten. Er war vor dem Ergebnis seiner letzten Besprechung mit den Führern der Linken befriedigt, als sein Kraftwagen ihn in der Abendstunde des zwanzigsten August über den Broadway fuhr.

Eine neue Ausgabe der Abendzeitungen fesselte seine Aufmerksamkeit. Das Blatt der Newyorker Konservativen. Er sah auf der ersten Seite ein Porträt, hörte, wie die Zeitungsboys die Ueberschriften ausriefen: „Aus dem Vorleben unseres Außenministers!!"

Er ließ das Auto halten, um ein Blatt zu kaufen. Hörte, während er es erstand, aus dem Geschrei der Boys eine Fülle anderer Ueberschriften.

„Bekommt von England nicht genug! . . . Die Millionen aus Japan! . . . Doppelspiel vom ersten Tage! . . . Englischer Abkunft! . . . Amerikanischer Bürger! . . Japanischer Spion! . . . Der Bravo des Diktators! . . . Er verrät weiter! . . . Wen verrät er? . . . das amerikanische Volk! . . ."

Die Zeitungsboys hatten ihn nach dem Porträt erkannt und machten sich den Spaß, ihm die einzelnen Ueberschriften des Artikels zuzuschreien, bis der Kraftwagen ihn außer Hörweite brachte. Auf der Fahrt nach dem Flugplatz hatte er Zeit, den Aufsatz ganz zu lesen. Den kleingedruckten Text zwischen den fetten Ueberschriften.

Der Mann, der das geschrieben hatte, mußte ihn und sein ganzes Vorleben unheimlich genau kennen. Da war keiner seiner schlimmen Streiche vergessen, keine seiner Verrätereien und Meinungsänderungen ausgelassen. In schlichter Sprache legte der Verfasser das Treiben Glossins vom ersten Tage seiner Tätigkeit in Franzisko bis zu seinem letzten Doppelspiel mit den Führern der Roten dar. Er deckte den Artikel mit seinem vollen Namen. Der konservative Politiker Mac Claß genoß auch in den Kreisen seiner Parteigegner allgemeine Achtung.

Dr. Glossin verließ seinen Wagen auf dem Flugplatz. Was tun? Eine neue Revolution versuchen? Offen mit den Roten zusammengehen? Er verwarf den Gedanken so schnell, wie er ihm gekommen war.

Jetzt gerade nach Washington und den anderen die eiserne Stirn gezeigt! Hatte er nicht allein die Revolution gemacht. Was waren die anderen ohne ihn? Nie hätten sie zur rechten Zeit losgeschlagen. Nie wäre es ihnen gelungen, zur Macht zu kommen! Ihm verdankten sie alles. Mit ihm mußten sie weiter durch dick und dünn gehen, wenn sie an der Macht bleiben wollten. Was hatte schließlich ein Zeitungsartikel im Wahlkampf zu bedeuten?

Mit festem Schritt betrat er das Sitzungszimmer im Weißen Hause. Kühle Worte und kühle Mienen. Es war klar, daß der Artikel von Mac Claß hier bereits bekannt war. Deshalb zog er das Blatt aus der Tasche und warf es auf den Tisch.

„Den Wisch kaufte ich vor einer Stunde auf dem Broadway. Schwindel natürlich! Alles Schwindel!"

Drückendes Schweigen folgte seinen Worten. Bis William Baker die Frage stellte: „Alles . . . ?"

Das war der kritische Moment. Mit eiserner Stirn mußte Glossin sofort ein einziges Wort sagen: „Alles!"

Als er den geradezu durchdringenden Blick William Bakers auf sich ruhen fühlte, versagten ihm für einen Augenblick Entschlossenheit und Mut. Als sie ihm wiederkamen, war es für diese kurze knappe Antwort zu spät. Er mußte viele Worte machen. Den Gekränkten und Entrüsteten spielen.

„Mr. Baker, ich hoffe, daß Sie diese Unterstellungen nicht für wahr halten. Ich bin bereit, mich von jedem Verdacht zu reinigen."

„Es wäre im Interesse des Ansehens der Regierung sehr erwünscht, wenn Sie das könnten."

Fortsetzung folgt.

Beinsaat 390, Viktoriaerbsen 20—22, kleine Speiseerbsen 15—16, Futtererbsen 13—14, Peluschken 11—12, Wicken 10,50—13, blaue Lupinen 11—11.50, gelbe Lupinen 13.50—14.50, Serädella 11—13, Rapskuchen 10, Leinkuchen 18.50, Trockenschnitzel 8.80, vollw. Zuckerschnitzel 18, Kartoffelflocken 21

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Miete für den Monat Juni.

Für die Berechnung der Miete für den Monat Juni d. J. verbleibt es bei den im Anfang d. Mts. veröffentlichten Bestimmungen; demnach beträgt die Miete für den Monat Juni 31 % bezw. 35 % der Friedensmiete.

Herford, den 20. Mai 1924. **Der Magistrat.**

In unser Handelsregister wurde eingetragen:

Am 12. 5. 1924 B 15: bei der Firma „Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford, Zweigniederlassung der Osnabrücker Bank in Osnabrück": Heinrich Lindenstromberg in Herford hat Prokura erhalten, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem zur allgemeinen Vertretung der Osnabrücker Bank bestellten Prokuristen oder in Gemeinschaft mit einem zur Vertretung der Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank bestellten Prokuristen die Herforder Bank Zweiganstalt der Osnabrücker Bank zu vertreten und die Firma der genannten Zweiganstalt zu zeichnen.

Am 12. 5. 1924 B 54: die Firma „Gemüse- und Obstmarkt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Herford ist geändert in „Tödtmanns Eisenexport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf und Verkauf von Erzeugnissen der Eisenindustrie und das Betreiben von Geschäften aller Art in diesen Erzeugnissen. C. H. Tödtmann ist als Geschäftsführer abberufen. Die Prokura des Dr. Wilhelm Tödtmann ist erloschen. Alleiniger Geschäftsführer ist Dr. jur. Wilhelm Tödtmann in Düsseldorf, Faunastraße 5. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Daselbst ist am 16. 5. 1924 ferner eingetragen, daß der Sitz der Gesellschaft von Herford nach Düsseldorf verlegt worden ist.

Am 28. 4. 1924 A 888: die Firma „Heinrich Gröppel jr." in Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Gröppel jr. in Herford, Stiftsstraße 8.

Am 12. 5. 1924 A 374: bei der Firma „Westfälische Süßrahm-Margarinefabrik Wilhelm Lindemann" in Bustedt (Doberg), daß dem Kaufmann Hermann Rottmann in Bustedt Nr. 19 Einzelprokura erteilt ist.

Am 12. 5. 1924 A 710: bei der offenen Handelsgesellschaft Ruschke & Vogt" in Herford: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Albert Ruschke in Herford ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Am 12. 5. 1924 A 890: die am 1. 4. 1924 begonnene, offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Gebr. Gläsker" in Hiddenhausen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Fabrikanten August Gläsker und Heinrich Gläsker, beide in Hiddenhausen.

Am 13. 5. 1924 A 891: die am 1. 5. 1924 begonnene, offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Wilh. Giffey & Co." in Herford. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Möbelfabrikant Wilh. Giffey und Kaufmann Rudolf Krüger, beide zu Herford.

Am 17. 5. 1924 A 371: die Firma „Tilker & Söhne" in Herford ist erloschen.

Amtsgericht Herford.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit Herrn **Eberhard Remmert** gebe ich hiermit bekannt.

Frau Hermann Hillgenfeldt
geb. Siekmeyer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Hillgenfeldt** zeige ich hierdurch an

Eberhard Remmert.

Herford, im Mai 1924.

Brinkmanns Garten.

Kaffee- u. Künstler-Konzerte
jeden Sonntag von 4—7 Uhr nachmittags
Eintritt frei
und von 8—11 Uhr abends, Eintritt 30 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in den kleinen Sälen statt.

Im grossen Saale: KRÄNZCHEN.

Oberweser- Personen-Dampfschiffahrt



Tägliche Verbindung zwischen Hann. Münden und Hameln. Gute Verpflegung an Bord. Die Dampfer durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlussfahrten nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburger Wald usw. usw. Auskunft kostenlos, illustriertes Fahrplanbuch gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto durch die *Oberweser-Dampfschiffahrts-gesellschaft F.W. Meyer-Hameln. Tel. 12.* Auskunftstelle: Aug. Wessel, Zigarrengeschäft.

Fahrplan in allen Kursbüchern.

Brinkmanns Garten.
Freitag abend 8¼ Uhr:
KONZERT
des alten städt. Orchesters.

Bad Salzuflen (Theatersaal).
Heute 8 Uhr: Walter Gieseking.
Karten an der Theaterkasse.
Montag, 26. Mai, abends 8 Uhr (Theatersaal):
Heiterer Abend Joseph Plant!
„Ich gebe zehn Operettenabende hin für einen heiteren Plantabend. (Berliner Börsenzeitung).
Karten zu Mk. 2, 3 und 4 ab Sonnabend nachmittag 4 Uhr an der Theaterkasse.
Das kl. Thermalbadehaus (Sol- u. Thermalbäder) ist jetzt auch nachmittags geöffnet.

Wir haben
uns zur gemeinschaftlichen Ausübung
der Praxis vereinigt.

Justizrat Lücken
Rechtsanwalt und Notar.

Max Boemer
Rechtsanwalt.

Speisekartoffeln
hat abzugeben.
Carl Schaper,
Lübbersir. 29.

Tiemeyer,
Stiftberg.
Sonnabend u. Sonntag:
Tanz.

LICHTSPIELHAUS
„WITTEKIND"

Vom Freitag bis Montag
bringen wir
die dritte und vorletzte Fortsetzung
unseres sensationellen May-Filmes:

Tragödie der Liebe.

in 5 ereignisreichen Akten.

Emil Jannings
der grosse Menschengestalter, spielt auch in diesem vorletzten Teile seine Rolle als Ringkämpfer weiter, als Gewaltmensch, der sich über alle Gesetze der Moral and der Gesellschaft hinwegsetzt und der gleichzeitig, wenn es sich um Herzensangelegenheiten handelt, weich und empfindsam ist wie ein feinkultivierter Mensch, der es vermag, auch peinlichen Gestalten liebenswürdigste Menschlichkeit zu verleihen.

Erika Gläßner
ist im dritten Teile ebenfalls wieder vollendet gut, und
Mia May
lieb und nett im Aeusseren, wie immer, hat Gelegenheit, ihre sämtlichen schauspielerischen Register zu ziehen.

Dazu der schwedische Film
Beatrix.
Ein Spiel von Liebe, Hass und Tod in 5 Akten.

Vorher:
Fix und Fax
als Luftschiffer.
Amerikanische Groteske in 2 Akten.

Empfehle
Strohhut-Lacke
in allen Farben.
Drogerie Reese,
Lübberstrasse.

Zu verkaufen:
2 neue eichen Speise-Zimmer
1,50 und 1,60 groß, eine
Flurgarderobe
1,60 breit, gegen Kasse.
Zu erfragen
Telefon 1300.

Gut erhaltener
Cuteway
u. neue **braune Schuhe**
preiswert zu verkaufen.
Nachzufragen unter Nr. 3547 in der Gesch. d. Ztg.

Nationalkassen
beide Nummern erhält., kauft
Bügler, Berlin

Herren-Joppen
Lüster, Tusso und Leinenjoppen
enorm billig!
Wemmer Nachf.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Herford.

25. Tagung

d. Ravensberger Kreises Stolze-Schrey'scher Stenographen am Sonntag, den 25. Mai 1924 in Herford.

Vormittags 8½ Uhr: Oeffentliches Wettschreiben für Mitglieder der Kreisvereine i. d. Landwirtschafts- u. Realschule

Nachmittags 3 Uhr: Oeffentliche Festversammlung im Schützenhofe. Redner: Oberstudien-Direktor Bruns, Magdeburg. Thema: Kurzschrift und Leben.

Abends 5 Uhr: Beginn der Abendfestlichkeit in sämtl. Räumen des Schützenhofes.

Während der Tagung: Ausstellung von stenographischen Arbeiten im Schaufenster der Buchhandlung Witte, Gehrenberg; von Büromöbeln und Büromaschinen der Firma Fr. Ritschel im Schützenhofe.

Prima gelbfleischige
Speisekartoffeln,
gelbe Steckrüben,
Kartoffelflocken, Spargel, Sauerkraut, Tafeläpfel, Molkereibutter, Käse, Salz- und Essiggurken, Stangenbohnen
und sämtl. Kolonialwaren
haben billigst abzugeben
Kaiser & Ortgiese,
Holland 37.
Fernsprecher 732.

Küchen
prima Verarbeitung kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Epke & Baurichter,
Möbelwerkstätten,
Herford, Hollandstr. 39,
Telefon 1014.

Technikum Lemgo (Lippe)
Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

Mehrere Schreiner-Gesellen
auf Spezialartikel
gegen hohen Akkordlohn gesucht.
Ferner findet ein
Beizer für Eichenmöbel
sofort Beschäftigung.
W. Friederich, Menden i. Westf.
mech. Schreinerei.

Maschinen-Näherinnen, Handarbeiterinnen, Lehrmädchen
stellen sofort ein
Pilgrim & Nolting.

Mädchen
für Haushalt von 2 Personen gegen gutes Gehalt zum 1. Juni oder später
gesucht.
Schillerstraße 12.

Schöner, dauernder Nebenverdienst
für Beamte u. Angestellte in führender, oder einflußreicher Stellung bietet größeres Unternehmen Kapital nicht erforderl. Gefl. Angebote unt. Nr. 3553 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Plätterinnen
und
Lehrmädchen
zum
Aufplätten trockener Wäsche in und außer dem Hause gesucht.
J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Freibank, Schlachthof
Morgen früh 8 Uhr.

Kurtheater Bad Oeynhausen.
Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr:
Der Werwolf.
Jugendl. nur. 16 verboten
Sonnabend, 24. Mai, abends 8 Uhr:
Madame Pompadour.
Sonntag, den 25. Mai, abends 7 Uhr:
Der letzte Walzer.



Artillerie-Verein.
Am
Sonntag, 25 d. Mts.:
Ausflug
nach dem Krautkrugs.
Antreten 6³⁰ vormittags pünktlich am Seminar.
Der Vorstand

Täglich frischen Spargel
und prima
Landbutter
empfiehlt
Carl Schaper,
Lübberstraße 29.

Hüte Mützen
H. Bröker, Elisabeth. 17.

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 24. Mai, mittags von 12 Uhr ab, werde ich beim Gastwirt **Föge,** Bergerter
5 Bettstellen m. Matratzen, 2 Vertikows, 1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Küchenschränke, 1 Partie Zigarren, 3 Nähmaschinen, 2 Oefen, Schuhe, Kleidungsstücke und div. Haus- u. Küchengeräte
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Rob. Formel,
Auktionator, Hollandstr. 49.

Zwangsverkauf.
Sonnabend, 24. Mai, mittags 12 Uhr werde ich im Auktionslokale (Wirt Brackstet) hierselbst
1 Herrenfahrrad
nachmittags 3½ Uhr beim Wirt Wortmann in Hiddenhausen
1 Lastauto
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Füllgrabe,
Gerichtsvollzieher.

Preis-Rätsel!

niE redej tsi seniss sekeülG deimheS

Für die richtige Auflösung obigen Sprichwortes haben wir zusammen Preise im Werte von

12000 Gold-Mark

ausgesetzt. Als Preise haben wir gewählt:
1. **Preis 1000 Rentenmark bar**
2. „ **eine Schlafzimmereinricht** (Emaille weiss)
3. „ 1 Buffet (eiche)
4. „ 1 Fahrrad
5. „ 1 Nähtisch
6.-20. „ **Taschen- oder Armbanduhren**
und eine grosse Anzahl div. Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises. Die Hauptpreise 1 bis 20 werden unter die gesamten Einsender der richtigen Lösung durch einen Notar verteilt. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muss sofort in mit 10 Pfennig frankiertem Briefe eingesandt werden. Für Rückporto, Drucksach, Schreiblohn usw. sind der Lösung Gebühren beizufügen.

Schreiben Sie sofort an
Verlag Germania Braunschweig Nr. 74 Heinr. Sibler.